

Die Krönung des 30. Januar

Vier bedeutsame Gesetze: Die neue Gemeindeordnung, das Reichsstatthaltergesetz, acht Reichstagsabgeordnete und Verwaltungsgesetz für die Saar

11. Berlin, 29. Januar.

Der vierite Jahrestag der nationalsozialistischen Ordnung, der nicht mit rauschenden Festen, sondern mit einem sozialen Hilfswort von gigantischer Größe gefeiert wird — nicht weniger als 23 Millionen Mark stehen den Bedürftigen und Notleidenden an diesem Tage als Sondergabe der Nation zu — erhält seine Krönung durch die Verabschiedung von vier wichtigen Gesetzen, die das deutsche Volk der Vollendung seines neuen Reichsbauens einen gewaltigen Schritt näherbringen.

Die Gemeindeordnung schafft die Grundlage der Neuauflistung des Reiches von seiner tiefsten Verwaltungseinheit aus. Das neue Reichsstatthaltergesetz legt den letzten Schlüsselstein unter die unglückselige tausendjährige Reichsichte deutscher Herrlichkeit und legt die Grundlage für eine Neuordnung des Reiches, die seit tausend Jahren deutscher Traum ist und nun im dritten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung Wirklichkeit werden soll. Das dritte Gesetz aber gibt dem wieder heimkehrten Saarland die politische Vertretung im Deutschen Reichstage, das vierte schafft eine vorläufige Verwaltung.

Die Stellung der Reichsstatthalter

Das im Reichsgesetzblatt vom 30. Januar veröffentlichte Reichsstatthaltergesetz enthält folgende Bestimmungen:

Der Reichsstatthalter ist in seinem Amtsbezirk der ständige Vertreter der Reichsregierung. Er hat die Aufgabe für die Beobachtung der vom Führer und Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. In diesem Paragraphen liegt bereits die kommende Reichsregulierung zugrunde. Es ist nicht mehr von „deutschen Ländern“ die Rede. Nur die der Reichsstatthalter mit dem recht aufgehobenen Gesetz vom 7. April 1933 bestellt wurden. An ihre Stelle treten die Amtsbezirke des Reiches.

Am § 2 werden die Befugnisse des Reichsstatthalter umschrieben: Er kann sich von sämtlichen Reichs- und Landesbehörden und den Dienststellen der unter Aufsicht oder Landesaufsicht stehenden öffentlich-rechtlichen Körperschaften innerhalb seines Amtsbezirks unterrichten lassen und die danach erforderlichen Maßnahmen aufmerksam machen und bei Befehl im Bezuge einwilligliche Anordnungen treffen. Fern ist die Bestimmung, daß auch die Reichsminister die Reichsstatthalter unbeschadet der Dienstaufsicht des Reichsinnenministeriums unmittelbar mit Befehlen versehen können.

Nach § 4 kann der Führer die Reichsstatthalter mit der Führung der Landesregierungen beauftragen. In dieser Eigenschaft aber kann der Reichsstatthalter ein Mitglied der Landesregierung, mit seiner Vertretung beauftragen. Auf Vorschlag des Reichsstatthalter ernannt und entläßt der Führer und Reichskanzler Mitglieder der Landesregierungen. Diese Gesetze der Reichsstatthalter fertig und verabschiedet.

Das Recht der Ernennung und Entlassung von Landesbeamten und das Landesrecht steht nun dem Führer und Reichskanzler zu. Der es anderen übertragen kann. Die Ernennung des Reichsstatthalter und die Bestimmung seines Amtsbezirks steht dem Führer und Reichskanzler zu.

In Dresden bleibt der bisherige Zustand bestehen. Damit ist eine Neuordnung und ein Neuaufbau von oben herunter geschaffen, der

aus der einer namengebenden Neuaufstellung des Reichsgebietes seine Anknüpfungspunkte historischer Art mehr zur Angehörigkeit des Reiches liefert. Das Gefühl der Volksgemeinschaft findet in dem vorliegenden Gesetz bereits berechneten Ausdruck und höchsten Rückhalt.

Übergangs-Verwaltung des Saarlandes

Ein gleichzeitig verkündetes Gesetz über die vorläufige Verwaltung des Saarlandes stellt in seiner Einleitung fest, daß das Transferratums vom 18. Januar 1935 bestätigt hat, daß das deutsche Saarland mit der deutschen Nation eine unauflösbare Einheit bildet.

An die Spitze der Verwaltung des Saarlandes tritt bis zur Eingliederung in einen Reichstag der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes — zu dem der Gauleiter Bredel bereits ernannt ist — mit dem Amisib in Saarbrücken als der ständige Vertreter der Reichsregierung im Saarland mit den Befugnissen, die denen des Reichsstatthalter in anderen Amtsbezirken entsprechen.

Ein Regierungspräsident wird ihm als allgemeiner Vertreter beigegeben, ebenso die erforderlichen Reichsbeamten. Ihm sind alle Verwaltungsgebiete zuweisen für die nicht die Zuständigkeit der Reichsregierungsstellen gegeben ist. Er hat hier die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der höheren Verwaltungsbehörde und ist Landesoberbehörde.

§ 5 bestimmt, daß die Behörden oder Einrichtungen des Saarlandes, soweit es sich nicht um Einrichtungen der Gemeinden oder Körperschaften handelt, Reichsbehörden oder Reichsvertretungen werden.

Die Beamten dieser Behörden sind unmittelbare Reichsbeamte.

Im nächsten Paragraphen wird bestimmt, welche Behörden in Zukunft fortlassen, so unter anderem die Zentralverwaltung der Landesrat der oberste Gerichtshof, das Landesverwaltungsamt, die Arbeitsagentur usw.

Die unabhängigen Reichsminister bestimmen im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister, in welchem Umfang und in welchem Zeitpunkt das bisher im Saarland geltende Recht außer Kraft tritt und wann und wodurch im Reich geltende Recht im Saarland eingeführt wird. Das Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage, im Saarland mit dem 1. März 1935 in Kraft.

Nicht neue Reichstagsabgeordnete

Das dritte Gesetz über die Vertretung des Saarlandes im Reichstag bestimmt:

Am der Rückkehr des Saarlandes in das Deutsche Reich statbaren Ausdruck zu geben und dem deutschen Volk die ihm gebührende Vertretung im einseitlichen Deutschen Reichstag zu gewähren hat die Reichsregierung das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird.

§ 1. Der am 12. Dezember 1933 gewählte Reichstag wird um so viel Abgeordnete vermehrt, als die Zahl von 60 000 in der Stimmenzahl enthalten ist, die am 18. Januar 1935 im Saargebiet für den Wahlkreis in Deutschland abgegeben wurde.

§ 2. Die nach dem § 1 in den Reichstag eintretenden acht Abgeordneten bestimmen der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saarlandes aus der Zahl der Reichstagswähler im Saarland.

Die neue deutsche Gemeindeordnung

11. Berlin, 29. Januar.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 6 vom 30. Januar veröffentlicht die in der letzten Sitzung des Reichstages beschlossene neue deutsche Gemeindeordnung, die am 1. April 1935 in Kraft tritt und eine grundlegende Neugestaltung der deutschen Gemeindeverwaltung bedeutet.

Mit vollem Recht wird das neue Gesetz in seiner Einleitung als ein Gesetz des rationalsozialistischen Staates bezeichnet. Es räumt endgültig mit dem Chaos in Verwaltungsstruktur, Finanzgebarung und Steuerpolitik auf, das die bisherige deutsche Gemeindeordnung — besser gesagt, Gemeindeverwaltung kennzeichnete. Das Durchgreifen von 90 000 Städten, Dörfern und Ortsteilen, das aus fast ebensoviel Einzelteilen der Wirtschaft und Korruption bestand, wird nunmehr beseitigt. Es wird künftig Bürgermeistern weder möglich sein, unter geschützter Bedienung seines Gemeinderates Gemeindegelder zu verschleudern und die Gemeinde in Schulden zu stürzen, noch aus übertriebener Sparsamkeit am solchen Maße es am Nötigsten mangeln zu lassen. Darüber hinaus liefert das neue Gesetz die Grundlage, auf der sich der Aufbau des Reiches vollenden wird.

Selbstverwaltung im Einklang mit den Zielen der Staatsführung

Das Gesetz gliedert sich in acht Teile und 123 Paragraphen. Nach der Bestimmungen des ersten Teiles wird die gemeindliche Selbstverwaltung, wie sie Reichsleiter vom Ziele geschaffen hat, in keiner Weise angegriffen.

Die Gemeinden bleiben öffentliche Gebietskörperschaften, die sich selbst unter eigener Verantwortung verwalten. Aber — ihr Ziel muß im Einklang mit den Zielen

und den Zielen der Staatsführung stehen.

Darum werden auch nach dem Führergrundsatz Bürgermeister und Beigeordnete durch das Vertrauen von Partei und Staat in ihre Ämter berufen. Zur Sicherung des Einklanges der Gemeindeverwaltung mit der Partei wird auch der Vorschlag der NSDAP bei bestimmten Vorschlägen mit.

Jede Gemeinde hat eine Hauptaufgabe zu erfüllen, die von der Aufsichtsgemeinde genehmigt werden muß. Die Gebietsabgrenzung der Gemeinden muß die drückende Verbundenheit der Einwohner und die Leistungsfähigkeit der Gemeinde sichern. Einwohner einer Gemeinde ist wer in ihr wohnt. Bürger nur der, der das Bürgerrecht besitzt. Gemeindeglieder sind jederseits verpflichtet, ihre Kräfte ehrenamtlich dem Wohl der Gemeinde zu widmen.

Oberstes Ziel der Wirtschaftsführung der Gemeindeverwaltung muß die Gebührendehaltung der Gemeindefinanzen unter Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Kräfte der Haushaltungen sein.

Einwohner und Bürger

Während der zweite Teil die Benennung und Hoheitsveriden der Gemeinden regelt — die Weiterführung der bisherigen Klagen und Wappen läßt das Gesetz zu — und der dritte Teil die Bestimmungen über die Gemeindeglieder und ihre Rechte enthält, umschließt der vierte Teil der Rechte und Pflichten der Einwohner und Bürger. Danach kann u. a. die Gemeinde bei dringendem öffentlichen Bedürfnis mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für die Grundstücke ihres Gebietes den Reichstag an Vollziehung, Konstitution, Rücknahme, Strafbestimmung und Ähnliche der Volkswirtschaft

meinschaft dienende Einrichtungen und die Benennung dieser Einrichtungen und des Schutzes der Ausübung von Anwartschaften bis zu 1000 RM. vorzuschreiben.

Bürger der Gemeinde sind alle deutschen Staatsbürger mit vollendetem 25. Lebensjahr, die seit mindestens einem Jahr in der Gemeinde wohnen und die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen. Hauptamtliche Bürgermeister und hauptamtliche Beigeordnete werden Bürger ohne Rücksicht auf die Wohndauer. Das Bürgerrecht kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auch anderen Einwohnern ohne Rücksicht auf die Wohndauer verliehen werden. Das Bürgerrecht verliert durch Wahrung und durch Verlust des deutschen Staatsbürgerschafts und wird durch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder den ehrenrührigen Verlust der deutschen Staatsbürgerschaft verliert.

Die Verleihung und Aberkennung des Bürgerrechts ist möglich im Auslande mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Der fünfte Teil regelt die Verwaltung der Gemeinde und bestimmt die Befugnisse des Bürgermeisters, der in Stadtkreisen die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister“ führt, des Bürgermeisters, der in Stadtkreisen alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde, er stellt sie an und entläßt sie. In Gemeinden unter 10 000 Einwohnern sind die Bürgermeister und die Beigeordneten ehrenamtlich tätig, in größeren Gemeinden müssen sie hauptamtlich ihre Stellen verwalten.

Ausweisung hauptamtlicher Stellen

Die Stellen hauptamtlicher Bürgermeister und Beigeordnete sind von der Gemeinde öffentlich auszuschreiben, die eingegangenen Bewerbungen dem Beauftragten der NSDAP zuzuleiten, der nach Beratung mit den Gemeindegliedern in nichtöffentlicher Sitzung zwei Bewerber vorschlägt. Hauptamtlicher Bürgermeister und Beigeordnete werden auf 12 Jahre, ehrenamtliche auf 6 Jahre berufen.

Die Gemeindeglieder haben die dauernde Führung der Verwaltung mit allen Schichten der Bürgerschaft zu sichern, den Bürgermeister zu beraten und seinen Maßnahmen in der Bevölkerung Verständnis zu verschaffen. In Städten führen sie den Namen Ratsherr. Ihre Höchstzahl beträgt in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern 12, in ... bis zu 24 und in den ... Sie werden vom Beauftragten der NSDAP im Einvernehmen mit dem Bürgermeister auf 6 Jahre berufen.

Zur beratenden Mitwirkung für bestimmte Verwaltungszweige kann der Bürgermeister Beiräte berufen.

Die Gemeindegewirtschaft

Der sechste Teil regelt die Fragen der Gemeindegewirtschaft und schreibt die pflichtige wirtschaftliche Verwaltung des Gemeindegewirtschaftens vor. Wirtschaftliche Unternehmungen darf die Gemeinde nur erziehen oder wesentlich erweitern, wenn der öffentliche Zweck dies rechtfertigt und dieser Zweck nicht besser und wirtschaftlicher durch einen anderen erfüllt werden kann. Für jedes Unternehmen sind wirtschaftlich besonders sachkundige Bürger als Beiräte zu berufen.

Darüber dürfen nur im Rahmen des anstehenden öffentlichen Zustands zur Befriedigung eines anderweitig nicht zu befriedigenden öffentlichen Bedarfs aufgenommen werden. Die Haushaltsführung bedarf in wichtigen Punkten der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

So stellt das neue Gesetz die völlige Einheit der Gemeindeverwaltung wieder her und macht Staat und Volk zum obersten Ziel auch der Arbeit in den Gemeindeverwaltung. Es ist ein Gesetz, das wie kaum ein anderes würdig ist, dem zweiten Jahrestage der nationalsozialistischen Ordnung den Rahmen zu geben.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 31. Januar		Freitag, 1. Februar		Samstag, 2. Februar	
8.00	Nachricht und Wetterbericht	8.00	Nachricht - Wetterbericht	8.00	Nachricht und Wetterbericht
8.15	Überall - Morgenprogramm	8.15	Überall - Morgenprogramm	8.15	Überall - Morgenprogramm
8.30	Gesamtheit	8.30	Gesamtheit	8.30	Gesamtheit
8.45	Schaukasten, Wetterbericht, Städtewetter	8.45	Schaukasten, Wetterbericht, Städtewetter	8.45	Schaukasten, Wetterbericht, Städtewetter
8.55	Gesamtheit	8.55	Gesamtheit	8.55	Gesamtheit
9.10	Arbeitsmarkt	9.10	Arbeitsmarkt	9.10	Arbeitsmarkt
9.15	Nachricht für die Frau	9.15	Nachricht für die Frau	9.15	Nachricht für die Frau
9.30	Wetterbericht, Wetterdienst, Städtewetter	9.30	Wetterbericht, Wetterdienst, Städtewetter	9.30	Wetterbericht, Wetterdienst, Städtewetter
9.45	Gesamtheit	9.45	Gesamtheit	9.45	Gesamtheit
10.00	Nachricht	10.00	Nachricht	10.00	Nachricht
10.15	Städtewetter	10.15	Städtewetter	10.15	Städtewetter
10.30	Nachricht	10.30	Nachricht	10.30	Nachricht
10.45	Nachricht	10.45	Nachricht	10.45	Nachricht
11.15	Nachricht	11.15	Nachricht	11.15	Nachricht
1.15	Nachricht	1.15	Nachricht	1.15	Nachricht
1.30	Nachricht	1.30	Nachricht	1.30	Nachricht
1.45	Nachricht	1.45	Nachricht	1.45	Nachricht
2.00	Nachricht	2.00	Nachricht	2.00	Nachricht
2.15	Nachricht	2.15	Nachricht	2.15	Nachricht
2.30	Nachricht	2.30	Nachricht	2.30	Nachricht
2.45	Nachricht	2.45	Nachricht	2.45	Nachricht
3.00	Nachricht	3.00	Nachricht	3.00	Nachricht
3.15	Nachricht	3.15	Nachricht	3.15	Nachricht
3.30	Nachricht	3.30	Nachricht	3.30	Nachricht
3.45	Nachricht	3.45	Nachricht	3.45	Nachricht
4.00	Nachricht	4.00	Nachricht	4.00	Nachricht
4.15	Nachricht	4.15	Nachricht	4.15	Nachricht
4.30	Nachricht	4.30	Nachricht	4.30	Nachricht
4.45	Nachricht	4.45	Nachricht	4.45	Nachricht
5.00	Nachricht	5.00	Nachricht	5.00	Nachricht
5.15	Nachricht	5.15	Nachricht	5.15	Nachricht
5.30	Nachricht	5.30	Nachricht	5.30	Nachricht
5.45	Nachricht	5.45	Nachricht	5.45	Nachricht
6.00	Nachricht	6.00	Nachricht	6.00	Nachricht
6.15	Nachricht	6.15	Nachricht	6.15	Nachricht
6.30	Nachricht	6.30	Nachricht	6.30	Nachricht
6.45	Nachricht	6.45	Nachricht	6.45	Nachricht
7.00	Nachricht	7.00	Nachricht	7.00	Nachricht
7.15	Nachricht	7.15	Nachricht	7.15	Nachricht
7.30	Nachricht	7.30	Nachricht	7.30	Nachricht
7.45	Nachricht	7.45	Nachricht	7.45	Nachricht
8.00	Nachricht	8.00	Nachricht	8.00	Nachricht
8.15	Nachricht	8.15	Nachricht	8.15	Nachricht
8.30	Nachricht	8.30	Nachricht	8.30	Nachricht
8.45	Nachricht	8.45	Nachricht	8.45	Nachricht
9.00	Nachricht	9.00	Nachricht	9.00	Nachricht
9.15	Nachricht	9.15	Nachricht	9.15	Nachricht
9.30	Nachricht	9.30	Nachricht	9.30	Nachricht
9.45	Nachricht	9.45	Nachricht	9.45	Nachricht
10.00	Nachricht	10.00	Nachricht	10.00	Nachricht
10.15	Nachricht	10.15	Nachricht	10.15	Nachricht
10.30	Nachricht	10.30	Nachricht	10.30	Nachricht
10.45	Nachricht	10.45	Nachricht	10.45	Nachricht
11.00	Nachricht	11.00	Nachricht	11.00	Nachricht
11.15	Nachricht	11.15	Nachricht	11.15	Nachricht
11.30	Nachricht	11.30	Nachricht	11.30	Nachricht
11.45	Nachricht	11.45	Nachricht	11.45	Nachricht
12.00	Nachricht	12.00	Nachricht	12.00	Nachricht
12.15	Nachricht	12.15	Nachricht	12.15	Nachricht
12.30	Nachricht	12.30	Nachricht	12.30	Nachricht
12.45	Nachricht	12.45	Nachricht	12.45	Nachricht
13.00	Nachricht	13.00	Nachricht	13.00	Nachricht
13.15	Nachricht	13.15	Nachricht	13.15	Nachricht
13.30	Nachricht	13.30	Nachricht	13.30	Nachricht
13.45	Nachricht	13.45	Nachricht	13.45	Nachricht
14.00	Nachricht	14.00	Nachricht	14.00	Nachricht
14.15	Nachricht	14.15	Nachricht	14.15	Nachricht
14.30	Nachricht	14.30	Nachricht	14.30	Nachricht
14.45	Nachricht	14.45	Nachricht	14.45	Nachricht
15.00	Nachricht	15.00	Nachricht	15.00	Nachricht
15.15	Nachricht	15.15	Nachricht	15.15	Nachricht
15.30	Nachricht	15.30	Nachricht	15.30	Nachricht
15.45	Nachricht	15.45	Nachricht	15.45	Nachricht
16.00	Nachricht	16.00	Nachricht	16.00	Nachricht
16.15	Nachricht	16.15	Nachricht	16.15	Nachricht
16.30	Nachricht	16.30	Nachricht	16.30	Nachricht
16.45	Nachricht	16.45	Nachricht	16.45	Nachricht
17.00	Nachricht	17.00	Nachricht	17.00	Nachricht
17.15	Nachricht	17.15	Nachricht	17.15	Nachricht
17.30	Nachricht	17.30	Nachricht	17.30	Nachricht
17.45	Nachricht	17.45	Nachricht	17.45	Nachricht
18.00	Nachricht	18.00	Nachricht	18.00	Nachricht
18.15	Nachricht	18.15	Nachricht	18.15	Nachricht
18.30	Nachricht	18.30	Nachricht	18.30	Nachricht
18.45	Nachricht	18.45	Nachricht	18.45	Nachricht
19.00	Nachricht	19.00	Nachricht	19.00	Nachricht
19.15	Nachricht	19.15	Nachricht	19.15	Nachricht
19.30	Nachricht	19.30	Nachricht	19.30	Nachricht
19.45	Nachricht	19.45	Nachricht	19.45	Nachricht
20.00	Nachricht	20.00	Nachricht	20.00	Nachricht
20.15	Nachricht	20.15	Nachricht	20.15	Nachricht
20.30	Nachricht	20.30	Nachricht	20.30	Nachricht
20.45	Nachricht	20.45	Nachricht	20.45	Nachricht
21.00	Nachricht	21.00	Nachricht	21.00	Nachricht
21.15	Nachricht	21.15	Nachricht	21.15	Nachricht
21.30	Nachricht	21.30	Nachricht	21.30	Nachricht
21.45	Nachricht	21.45	Nachricht	21.45	Nachricht
22.00	Nachricht	22.00	Nachricht	22.00	Nachricht
22.15	Nachricht	22.15	Nachricht	22.15	Nachricht
22.30	Nachricht	22.30	Nachricht	22.30	Nachricht
22.45	Nachricht	22.45	Nachricht	22.45	Nachricht
23.00	Nachricht	23.00	Nachricht	23.00	Nachricht
23.15	Nachricht	23.15	Nachricht	23.15	Nachricht
23.30	Nachricht	23.30	Nachricht	23.30	Nachricht
23.45	Nachricht	23.45	Nachricht	23.45	Nachricht
24.00	Nachricht	24.00	Nachricht	24.00	Nachricht



und hier war es der zweite Vorber De. Grunow, der darüber treffende Ausführungen machte. Die Frage der Preise der Miete, Trinfelder usw. wie überhaupt die Wirtschaftlichkeit der Betriebe brachte manche Wünsche und Hinweise, doch vor allem war es die Notwendigkeit der gemeinsamen Arbeit, die immer wieder und besonders vom Versammlungsleiter in seinem Schlusswort nachdrücklich betont wurde. Das die Wünsche von der Verbundarbeit aller Beteiligten an diesem Abend veräußert worden sei, war sein Wunsch, und mit dreifachem „Stimmen“ auf den Führer schloß die arbeitsreiche Sitzung.

Birkenfeld

Am 21. Januar konnte Herr Rektor a. D. Wieland in Birkenfeld in voller Freude und geistigen Freise mit seiner Ehefrau geb. Kahlstein den Tag der goldenen Hochzeit feiern.

Am Samstag den 27. Januar hielt der hiesige Geselligkeits- und Kaminabendverein seine jährliche Hauptversammlung im Gasthaus zum „Bären“ ab. Anwesend waren 41 Mitglieder. Vorsitzender Emil Kummel eröffnete um 19 Uhr die reichhaltige Tagesordnung mit dem Gedanken der in diesem Jahr verstorbenen Mitglieder Leonhard Wenzler und Albert Schmid, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Wägen erhoben. Anschließend berichtete Schriftführer Wenzler über das arbeitsreiche Geschäftsjahr. In dem eine Generalversammlung, zwei Mitgliederversammlungen, eine Jungtierschau, eine Lokal-Schau und acht Verwaltungssitzungen abgehalten wurden. Kassier Emil Schäferberger erstattete Bericht über den Kassenbestand, welcher von den Kassenrevisoren in Ordnung befunden wurde. Der Vorstand drückte ihm seinen Dank aus und erteilte Entlastung. Die diesjährige Lokal-Ausstellung wurde auf den 17. November 1935 festgelegt. Als Preisrichter wurden bestimmt für Hühner Herr Schmid, Stutzart-Wangen, als dessen Ersatz Herr Paul Klein, Walzingen-Ten, für Gänse Herr Kurt Gröning, Pant. Beschlus wird die Kreischau für Gänse in Birkenfeld am 11. Januar 1936 abgehalten, die nötigen Vorbereitungen werden getroffen.

Zwei alte Jäger, Theodor Bächtold und Karl Kull, konnten für 25-jährige Jägerarbeit mit Diplom und Geschenk geehrt werden. Ingleich überreichte der Vorstand außerdem den von der Reichsfachschaft erteilten Leistungspreis für beste schwarze Weidwälder. Anschließend gab Vorstand Kummel bekannt, daß der Jäger Willi Kauschlicher aus der ersten deutschen Klasse Weidwälder in Essen das Siegerband mit besserer Senne in Jura-Gold-Brandotter

errang. Diese Auszeichnung sei eine Seltenheit; er forderte deshalb alle Jäger auf, mit ganzer Energie die Jagd zu fördern, um auch im kommenden Jahre weitere große Erfolge zu erzielen. In die Verwaltung werden neu bestimmt die Jäger Karl Fix und Eug. Oelschläger. Die Jägerwart erteilte Bericht über die blühende Jägerarbeit und ermahnte die Mitglieder, auch die „Süddeutsche Tierdörfer“ zu lesen; denn ohne Fachzeitung sei ein Jäger nicht auf dem Laufenden. Der Kassier zeigte schöne Pelzmuster und erklärte sämtliche Pelznähten, was aus einem Kaninchenfell angefertigt werden kann. Zum Schluß wurden noch viele züchterische Fragen besprochen, bis die Versammlung mit Dankesworten geschlossen werden konnte. W. B.

Krenbach, 21. Jan. Am Samstag abend versammelte sich der Reichsbund der Kinderreichen der hiesigen Ortsgruppe, wozu auch die Ortsgruppe Ottenhausen eingeladen wurde. Bezirksleiter Oelschläger-Krenbach führte in einem sehr andernfallsigen Vortrag der Versammlung vor Augen, was der Reichsbund schon geleistet habe. Unser Führer Adolf Hitler habe ihn als Kampfbund in die Reihen der ganzen Bewegung gestellt, deshalb ist es jeder Kinderreichen Familie Pflicht, mitzuarbeiten durch Beteiligung, damit das gewaltige Werk unseres Führers gelinge. Die nächste Aufgabe werde es sein, Schulungsabende einzuführen, woran jedes Mitglied der Ortsgruppe der Kinderreichen teilnehmen müsse.

Forsheim. Montag nachmittag wollte Reichsbundführer Robert Wagner hier zu einer ausgiebigen Besprechung mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Bewegung und der Behörden. An der Besprechung nahmen Kreisleiter Hg. Landrat Wenz, Oberbürgermeister Kütz und Kreisbauernführer Schmitt teil, wobei die Umschichtung der Industrie und die Förderung der Landwirtschaft im Borsheimer Bezirk im Vordergrund stand. Die bessere landwirtschaftliche Ausbarmachung des Sagenstiehslandes, die der Reichsbundführer bereits vor zwei Jahren anregte, soll endlich in Angriff genommen werden.

Altknapp. Dem im Jahre 1928 als erster Arbeiter der hiesigen Ortsgruppe beigetretenen Va. Karl Bogler wurde nachträglich das goldene Ehrenzeichen verliehen.

Bad Dribenz. Hier wurde am Sonntag unser größter Anteilnahme der nach dreizehnjähriger treuer Dienstzeit im Bezirk verstorbenen Oberlandjäger Döbler zu Grabe getragen. 40 Berufsgenossen und 14 Fortbeamte des Kreises gaben ihm das letzte Geleit.

Calw. Bei den am Montag hier abgehaltenen Eignungsprüfungen für das Gasküchengerwerb konnten von 51 Teilnehmerinnen 49, davon acht mit „sehr gut“, den Berechtigungszeichen erheben.

Schi-Wettläufe in Herrenalb

Schon mußten wir befürchten, daß unsere am Sonntag den 27. Januar festgelegten Schi-Wettläufe „im Wasser fallen“ würden, da brachte unerwartet noch der Samstag Schnee in Fülle und Fülle. Ideale Schi-Verhältnisse herrschten, als wir am Sonntag früh um 10 Uhr auf der „Lohwiese“ in 620 Meter Höhe anlangten. Eine völlig unberührte Schneedecke trafen wir an. Die prächtigen Abfahrtsmöglichkeiten ins Wald und Gaisstal lockten gewaltig und zogen immer mehr Freunde des Schi-Sports hier herauf. Auch zahlreiche Zuschauer „ohne Brettle“ waren gekommen und man konnte diese manchmal bis zur Brust in Schnee versinken sehen, wenn sie ahnungslos in einen ungeordneten Graben traten. Die herein bereits gestiegenen Witterungsbedingungen für den Langlauf waren halb zugeföhnt.

Rausch bald als begann der Start für den Langlauf bei der neuverbauten Sprungschanze. Wegen des hiesigen und schweren Schnees wurde die ursprüngliche Laufstrecke von 11 auf 8 Kilometer verkleinert. 25 Wälder (einschließlich der Arbeitsdienster) kamen zum Start. Wenn der Lauf auch technisch verhältnismäßig leicht gelegt war, so erforderte er doch infolge des vielen Neuschnees große körperliche Anstrengungen. Der Lauf wickelte sich programmäßig ab und der anwesende Bergwachtmann brachte gütlich nicht in Tätigkeit zu treten, wenn man von der Aufgabe von Wald-entropfen absieht.

Nach einer Mittagspause sammelte man sich am Wanderheim der Ob. Karlsruher des Schwarzwaldbereichs im Gaisstal zu einem Abfahrtslauf. Bei diese Laufe zu einer Wanderung durch den Hochversteilen, sonnbeschienenen Winterwald benötigt hat, wird es sicher nicht bereuen.

Inzwischen wurde ein halbmännlicher Abfahrtslauf ausgesetzt, der auf der 300 Meter betragenden Strecke 60 Meter Gefälle und zahlreiche Kurven anwies. Hatte der Langlauf vormittags große körperliche Leistung beansprucht, so erforderte dieser Abfahrtslauf außer Mut ein hohes technisches Können. Aber auch hier verlief alles glatt, so daß Sanitäter und Bergwacht „arbeitslos“ blieben.

Gegen 5 Uhr traten die Preisrichter in der „Linde“ im Gaisstal in Tätigkeit, um die Ergebnisse der beiden Wettläufe zu berechnen und die Sieger festzustellen.

Um 8 Uhr abends versammelten sich Jäger und Nichtjäger im Rands Hotel („Löhse“) zur Preisverteilung mit anschließendem gemütlichem Dinnerabend. Der Gebefreudigkeit in erster Linie unseres Gönners Herrn Major Weiling, Mannheim,

haben wir es zu verdanken, daß wieder eine große Anzahl wertvoller Preise verteilt werden konnten. Vorstand P. Ribold eröffnete die Preisverteilung durch eine Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. allen Mitwirkenden und Sponsoren herzlich dankte. Unter altbewährter Preisrichter und Ausrechner G. gab dann die Reihenfolge der Sieger bekannt, wobei es an Überraschungen nicht fehlte. Die Preisverteilung selbst beendigte dann den offiziellen Teil. Der anschließende gemütliche Teil, geleitet durch Klavierkonzerte, Singen von Volks- und Schi-Liedern, hat dann noch — manchen Damen viel zu — lange gedauert.

Alles in allem war es eine wohlgeleitete Veranstaltung, von der alle befriedigt waren, sofern sie bei den Läufen nicht besonderes Nachsehen hatten. Nachfolgend die Ergebnisse der beiden Wettläufe. Wir wollen hoffen, daß unser Schi-Partner Betrus bei der vielleicht schon nächsten Sonntag stattfindenden Einweihung unserer neuen Sprungschanze ebenso wohl geföhnt sein möge wie heute.

Langlauf, 8 Km.
Allgemeine Klasse: 1. Morlok C. 31'50" (Bestzeit), 2. Steudinger W. 36'27", 3. Rübler Paul 39'36".

Jungmänner: 1. Karl Eugen 39'46",
Altersklasse I: 1. Keller Richard 42'42",
Altersklasse II: 1. Ribold W. 44'17".

Stalomännliche Abfahrtslauf
Allgemeine Klasse: 1. Thoma Herbert 36",
2. Steudinger W. 40", 3. Rübler P. 43".
Jungmänner: 1. Seltmann R. 35" (Bestzeit).

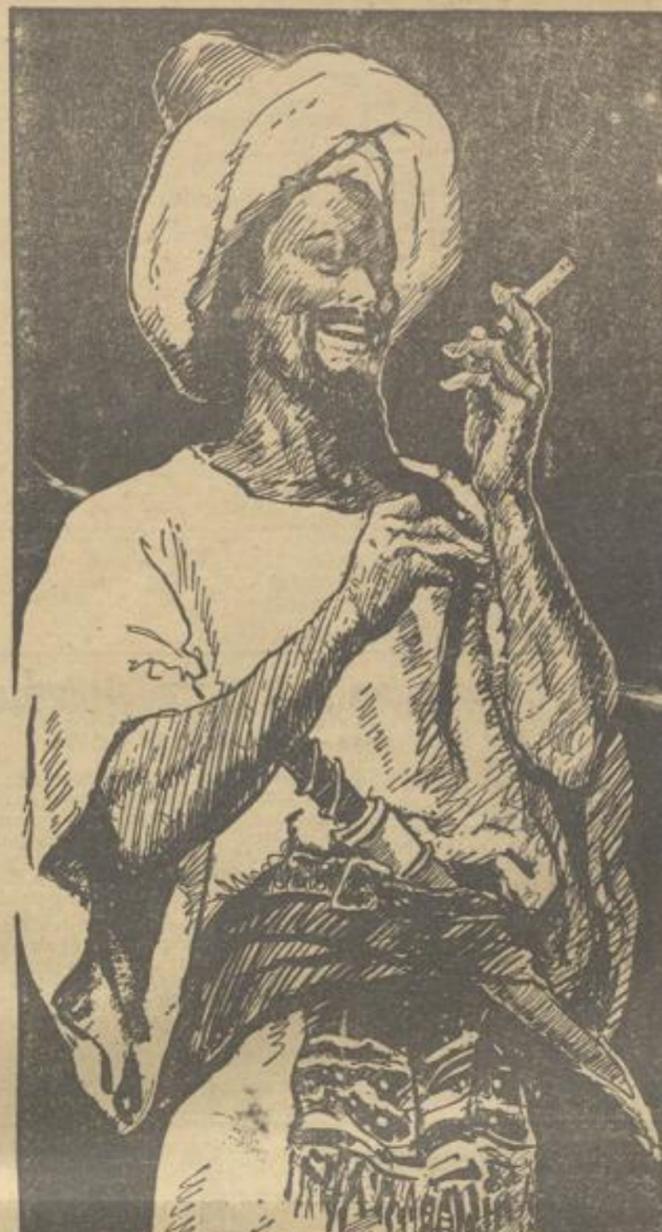
Damen (kürzere Strecke)
Allgemeine Klasse: 1. Waldner Luise 27",
Altersklasse I: 1. Lacher Else 30".

Kombination aus Lang- und Abfahrtslauf
1. Steudinger Willy, 2. Rübler P., 3. Thoma Herbert.

Jungmänner: 1. Karl Eugen,
M.D. 6'22"; 1. im Langlauf 41'13" und
1. im Abfahrtslauf mit 36" und damit 1.
in der Kombination: Schwert Ernst.

Veranstaltungs-Kalender

Mittwoch, 30. Januar
Vorh. Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“ (Erstaufführung) 7 1/2 Uhr.
IIa: „Ferien vom Jäh“.
III: „Cleopatra“.
Kall: „Hörles großes Spiel“.



Wer gerne guten Tabak raucht, der hat in „Salem“ die Gewähr, daß er nicht erst zu suchen braucht. Man kennt sie ja — von altersher!



SALEM ALEIKUM

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Januar 1935

Sorte	Stückzahl	Preis	Sorte	Stückzahl	Preis
Stiere	29	1	Färsen (Halbinnen)	29	1
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	31-33		a) fleischige		
1. jüngere	30-31		d) gering genährte		
2. ältere					
b) fleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes			Ferkel		
c) fleischige			mäßig genährte Jungvieh		
d) gering genährte					
Stuten			Kälber		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	31-32		a) beste Mast- u. Saugkälber	43-50	40-44
b) fleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	30-34	20-32	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	39-42	34-39
c) fleischige			c) geringe Saugkälber	36-38	29-32
d) gering genährte			d) geringe Kälber	32-35	23-26
Rinder			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	27-32		a) Ferkel über 300 Pfd. Lebendgewicht	52-55	50-53
b) fleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	23-28	24-26	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	51-53	50-53
c) fleischige	16-18	10-20	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	50-53	50-52
d) gering genährte	12-14		d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	49-51	48-51
Färsen (Halbinnen)			e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	45-47	
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	35-39	35-38	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		
b) vollfleischige	31-35	30-34	g) Sauen 1. fette	40-42	
			2. andere		38-42

Marktergebnis: Großvieh belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine mäßig belebt.

Preisliste: a) Bullen 54-56, b) 50-53, c) 48-50; Kühe a) —, b) 36-41, c) 28-33, d) —; Färsen a) 58-65, b) 50-55, c) 44-51, d) 47; Kälber a) 68-70, b) 64-66, c) 56-62; Ferkel a) —, b) 74-76, c) 70-73, d) 69 bis 72; Schweine b) 76-78, c) 74-76; Sped 78 bis 80.

Heberschwemmungen und Schneestürme

Abenteuer mit dem Orientexpress — Adrianopel in Gefahr.

Istanbul, 29. Januar. Die Wollenbrücke und Unpeter in der Türkei dauern an. Die aus Westeuropa kommenden Reisenden des Orientexpress sind heute vormittag mit 27 Stunden Verspätung in Istanbul eingetroffen, darunter der deutsche Generalkonsul in Istanbul, Geheimrat Toebe.

Als der Express in der Nacht vom 27. zum 28. Januar an die große Brücke über die Marmara unmittelbar vor Adrianopel kam, nachdem er bereits eine große Strecke überschwemmtes Gebiet durchfahren hatte, stellte sich heraus, daß die Brücke nicht befahren werden konnte, da ihre Fundamente unterwaschen waren und Einsturzgefahr drohte. Der Zug wurde daraufhin nach der bulgarischen Grenzstation zurückgeschoben. Da die Brücke nach der Ansicht der Fachleute erst in mehreren Tagen wieder befahrbar gemacht werden kann, ist der Reiseverkehr zwischen Bulgarien und der Türkei vorläufig unterbrochen. Die Reisenden entschlossen sich, ihre Reise in Straßenstraßen fortzusetzen. Die bulgarischen Diebstahlbanden sind durch das Ueberfahren der Maria und Tundja zu acht Zehntel völlig unter Wasser gesetzt. Da der Betrieb des Elektrizitätswerkes gestört ist, liegt die Stadt in Dunkel gehüllt, was die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Es sollen auch Schnee in Algerien schwere Schneestürme haben in Frankreich und in Nordafrika.

Allein schon diesen Schaden angedeutet. Im Dezember dieses Jahres sind mehrere Dörfer völlig eingeeignet. In Algen wurde die Ernte auf viele Strecken vernichtet. In Tada ist ein der klein-

207 Flüchtlinge angedeutet

Berlin, 29. Januar. Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Berlin sind die Flüchtlinge von 207 Personen einschließlich ihrer Angehörigen und Kinder rückgängig gemacht worden. Es handelt sich, wie man aus der Bekanntmachung bezeugenen Liste entnehmen kann, zum allergrößten Teil um Juden, die die preussische Staatsangehörigkeit in der Zeit zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 erwarben. Sie haben mit dem Zeitpunkt der Berufslicenzierung dieser Bekanntmachung aufgehört, deutsche Reichsangehörige zu sein.

Die Grippe in Mecklenburg

Nahe sämtliche Schulen des Landes geschlossen. Rostock, 29. Januar. Die zurzeit in Mecklenburg stark auftretende Grippe hat es notwendig gemacht, daß in fast allen Teilen des Landes die Schulen geschlossen werden mußten. Am schwersten tritt die Grippe in der Landeshauptstadt Schwerin auf, wo sämtliche Schulen geschlossen wurden, da über 50 v. H. der Schüler bzw. der Lehrer erkrankt sind. Fast ebenso verhält es sich in Vorpommern.

Gold wiedergefunden

Paris, 29. Jan. Die Goldfunde des Flugzeuges Paris-London, die am Samstag bei einem heftigen Sturm aus dem Flugzeug gestürzt war, ist in der Nähe von Oisemont im Departement Somme von einer Frau auf dem freien Felde aufgefunden worden.

Schneeberichte

Neuenbürg: Wülfelshöhe (Schneehöhe) 25 Zentimeter, 1 Zentimeter neu; Pulver; -5 Grad. Schi sehr gut.

Tafel: Schneehöhe 35 Zentimeter, 5 Zentimeter neu; Pulver; -9 Grad. Schi sehr gut, Rodel gut.

Schönbürg: Schneehöhe 22 Zentimeter; Pulver; -8 Grad. Schi und Rodel gut.

Amf. NSDAP-Nachrichten

NSDAP-Neuenbürg, Seite 2. Vortragsabend Donnerstag abend 19 Uhr Nebenraum Schumannstr.

Deutsche Arbeitsfront, Reichsberatung für Arbeitnehmer. Am Freitag den 1. Febr. 1935 finden die Vorträge in Neuenbürg vormittags in den Geschäftsräumen der DAF von 10-12 Uhr und in Wülfelsbad nachmittags von 2-3 Uhr im Rathaus im Trauzimmer statt. Arrivante der NSDAP und DAF.

Fußball

Wülfelsbad - Birkenfeld 1:1

In diesem Spiel für Birkenfeld entscheidend war und das Interesse der ganzen Sportgemeinde erweckte, bewies die schwarze Schlange durch das mit frischem Schnee bedeckte Wülfelsbad nach dem Spiel, Birkenfeld sehr fein games können unter vollem Einfluß seiner Körperkräfte darauf, um als Sieger und Meisterschaftsanwärter hervorgehen zu können. Birkenfeld setzte aber einen sehr harten, taktischen Widerstand in hiesiger Art und Weise entgegen, daß Birkenfeld fast kaum eine klare Torchance herausspielen vermochte. Die Birkenfelder Spieler setzten sich durch ihre sehr gute Arbeit, auch unterhalb der Hüften, durch. Die Birkenfelder Spieler setzten sich durch ihre sehr gute Arbeit, auch unterhalb der Hüften, durch. Die Birkenfelder Spieler setzten sich durch ihre sehr gute Arbeit, auch unterhalb der Hüften, durch.

Jugendamt Neuenbürg.

Wir suchen zwei gebrauchte, noch gut erhaltene komplette Betten gegen sofortige Bezahlung. Neuenbürg, den 30. Januar 1935.

Vom 1. Februar 1935 ab versieht unsere

Zahlstelle Schömburg
Herr Eduard Bühler, Kaufmann
in Schömburg.

Geschäftsraum: Laden im Hause des Hrn. Wilhelm Bäuerle in der Schillerstraße.

Kassenstunden: Montag bis Freitag von 11 bis 12^{1/2} Uhr und von 15 bis 17^{1/2} Uhr. — Samstags von 11 bis 12^{1/2} Uhr.

Kreissparkasse Neuenbürg.

Vergebung von Hochbau-Arbeiten.

Im Auftrag des Herrn Michael Wolf, Bürgermeisters in Aigenbach, O. Calw, haben wir für den Wiederaufbau des abgetrennten Wohn- und Wohnzimmergebäudes die **Glaser- und Schreiner-Arbeiten** zu vergeben.

Die Unterlagen können ab 31. Januar 1935, vormittags 8 Uhr, auf unserem Büro eingesehen bzw. abgeholt werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Kassarzettel versehen, am 5. Februar 1935, nachmittags 2 Uhr, beim Bauherrn in Aigenbach abzugeben, woselbst die Öffnung stattfindet.

Der Bauherr behält sich bei der Vergebung freie Hand vor. Zuschlagfrist 14 Tage.

Über & Burk, Architekten, Calw, Bischofstraße 48.

Im Inventur-Verkauf

habe ich die Preise für **Herrn-, Damen- und Kinder-Mäntel, Anzüge, Stoffe u. verschied. Reste, Strickwaren usw. ganz bedeutend herabgesetzt.**

Johs. Förschler
Birkenfeld

Danksagung.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters erfahren durften, danken wir herzlich.

Geschwister Seuffer.

Herrenalb, Januar 1935.

Calmbach, den 29. Januar 1935.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Rittmann

wurde am Montag abend nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 39 Jahren in die ewige Heimat abberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Rittmann, geb. Rehrer.
Familie Rittmann.

Stuttgart-Calmbach.
Beerdigung: Donnerstag den 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Calmbach.

Ich habe mich in Schömburg niedergelassen

Dr. Ludwig Braun

Pacharzt für Lungenkranke

Kurarzt und leitender Arzt des Kinder-Sanatoriums Schömburg

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Fernsprecher 333

Welcher Volksgenosse hat ein überzähliges oder unbenutztes

Rundfunkgerät,

das er einem bedürftigen Genossen unseres Bezirks zur Verfügung stellen würde? Ein kleiner Verzicht kann hier viel Freude machen und ein schweres Schicksal lindern helfen. Die Dienststellen des W.S.W. oder der Funkorganisation sind zur Annahme und Weiterleitung bereit. Notwendige Ausbesserungen des Geräts werden auf Kosten des W.S.W. vorgenommen.

Wülfels.

Forstamt Langenbrand.

Brennholz-Verlauf

am Dienstag den 5. Februar 1935, vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg im Gasth. „Germania“ aus Staatswald Nr. 11 Schömburg, Abt. 1 Buchholde und 6 Buchholz: Am.: 9 Bu.-Schtr., 200 Bu.-Klopp, 10 St.-Andr.; 18 La.-Andr. und 230 Wellen Bu.-La.-Reifen. Losverzeichnisse durch die Forstinspektion, G. J. H., Stuttgart-W.

Rirsch- und Nußbaumstämme

kauft

Birkenfelder Hobelwerk

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zahlbestandes vom 1. bis einschließl. 4. Februar je von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 7 Uhr zu zahlen.

Anschluß 1 bis 300 bei Ernst Koff, von 301 ab bei Karl Förschler.

Visiten-Karten

in allen Sorten und Ausführungen empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Neue Zufahren

Orangen

dünnschalige vollsaftige

Bionde 3 Pfd. 40
Blut oval Pfund 22

Blutwurst 1/2 Pfd. 15
Leberwurst 1/2 Pfd. 17

Vogelfutter für Wildvögel Pf. 20 Pfg.

Diese Woche

billige Fische

Kabliau Pf. 23
Kablantlet Pf. 35
Bücklinge Pf. 25

Pfannkuch

Schützenvereine Neuenbürg.

Heute abend Gegenheimer.



Aus dem Heimatgebiet

Ernennungen zum Tag der nationalen Ergebung

Der Herr Reichshatthalter hat auf den heutigen Tag folgende Ernennungen verfügt:

Rosknecht Wöpple in Herrnhald wurde zum Vorsitzenden der B. G. 3 beauftragt (wechsell. Kämpfer der R. G. 3).

Das Koram: Gustlberger wurde dem Oberförster Ober in Wehlungen übertragen.

Oberpostmeister Stierlen in Reichenburg wurde zum Postamtmann beim Bahnhofsamt ernannt.

Hauptlehrer Gehl in Döbel wurde zum Oberlehrer der G. 7 ernannt (verdienter Kämpfer für die R. G. 3).

Neuenbürg, 30. Januar

Der Hans- und Grundbesitzerverein in Neuenbürg mit Hauptversammlung am letzten Sonntag in der „Eintracht“ seine Hauptversammlung ab, die von den hiesigen und auswärtigen Mitgliedern, wohl auch infolge der ungünstigen Witterung, nicht besonders zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, W. Ullrich, führte die Verhandlungen, die sich hauptsächlich um die Angelegenheiten des Vereins und die Besprechung des Jahresberichts über das abgelaufene Jahr, welches für den Verein ein Jahr der Arbeit im Geleite hatte. Die Verhandlungen wurden rege geführt, außerdem waren etwa 400 Anträge zu erledigen. Von Kassier H. G. Ullrich wurde der Jahresbericht vorgelesen und ihm für seine gewissenhafte Arbeit der Dank ausgesprochen und Entlassung erteilt. Als wichtiger Punkt der Tagesordnung stand die Neuwahl des Vorsitzenden und des Kassiers zur Ausübung. Der bisherige Vorsitzende hat sich infolge größerer Quantität durch seinen Beruf gezwungen, sein Amt abzugeben. Während die Vorstandfrage bereits erledigt blieb, wurde Kassiermann Ullrich als Kassier gewählt. In der ersten Tagung der deutschen Hans- und Grundbesitzervereine in Stuttgart im Oktober vorigen Jahres wurde Mitglied H. G. Ullrich als Vertreter entsandt, der darüber einen befähigten Bericht erstattete. Ein Antrag um Aufnahme der bisher selbstständig gewesenen Ortsgruppe Calmbach mit Umgebung wurde einstimmig abgelehnt. Nach Behandlung interner Angelegenheiten und Beantwortung verschiedener aus der Mitte der Versammlung gestellter Fragen wurde die nach etwa 3 1/2 stündiger Dauer vom Vorsitzenden mit einem „Geg-Gell“ auf den Führer geschlossen.

Zweijähriges Kind verbrannt

Waldenbuch, 29. Januar. In einem unbewachten Augenblick, während die Mutter abends beim Waschen in der Küche war, kletterte das zweijährige Kind des Richard Krauß aus dem Bett und kam auf bis jetzt noch nicht geklärte Art auf Feuer, sodaß das Kindchen von Flammen ergriffen wurde und dem Kleinen die Haut der Brust und des Bauches verbrannte. Der eilrig herbeigerufene Arzt ließ das Kind ins Bezirkskrankenhaus bringen, wo es heute nacht halb 12 Uhr an den Verletzungen starb, die mehr als die Hälfte der Körperhaut vernichtet hatten.

Zuchthaus für Verleumder

Wildbad, 29. Januar. Ein Verleumder von hier wurde am 25. d. Mts. durch die Strafkammer in Tübingen mit 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust bestraft. Es handelt sich um den viel- und vorbestraften Frei Gott von hier, der 3. Jt. im Landesgefängnis in Hall eine längere Gefängnisstrafe wegen Diebstahls absaß. Er wäre bei guter Führung noch in diesem Jahre aus dem Gefängnis entlassen worden. Anstatt dessen schrieb er vom Gefängnis aus fortgesetzt verleumderische Briefe an die Behörden, in denen er u. a. die unwahre Behauptung aufstellte, daß die Dieb-

stahle, wegen denen er 3. Jt. im Gefängnis sitzen würde, nicht von ihm, sondern von einem gewissen B. hier verübt worden seien und daß Polizei und Landjäger von diesem befohlen worden seien und an dessen Stelle ihn unzulässig ins Gefängnis gebracht hätten. Bei diesem Verleumdungselbstzug arbeitete B. u. a. mit gefälschten Briefen, die er von Wildbader Bürgern erhalten haben wollte. Der Staatsanwalt beantragte Sicherungsverwahrung auf Lebenszeit. Das Gericht hat jedoch von dieser Maßnahme nochmals abgesehen in der Erwartung, daß B. nach Verhängung der Zuchthausstrafe in sich geht und ein anderer Mensch wird.

Gemeinames Wirken für Wildbad

Hauptversammlung des Kurvereins — Fortschreitende Modernisierung aller Einrichtungen

Wildbad, dessen Bedeutung durchaus in seinem Ruf als Weltbad liegt, hat in seinem Kurverein das Werk, um durch die Tätigkeit der darin zusammengefaßten Selbständigen, der Hoteliers und Geschäftsführer und der Gewerbetreibenden, den Kurort in die Hand zu nehmen, gemeinsam mit der hiesigen Badverwaltung und der Stadt. So ist es auch selbstverständlich, daß der am Montagabend im „Goldenen Stern“ abgehaltenen Hauptversammlung des Kurvereins diese beiden Körperschaften vertreten waren. Sämtliche Kurdirektor Bach und Rechnungs-rat Reich, als auch Bürgermeister Kiehl, aber auch die Vorstände der Bahn und der Post konnte der Vorsitzende des Kurvereins, Direktor Mitter, nicht einer künftigen Zahl von Mitgliedern des Vereins begrüssen.

In den vier Stunden der Versammlung wurde eine ganz beträchtliche Arbeit geleistet, die zu einem Teil in der Klärung des im abgelaufenen Jahre zurückgelassenen Weges der Entwicklung bestand — in Gestalt der verschiedenen Berichte — zum anderen Teil in den Vorarbeiten, welche die von allen Seiten auf die Versammlung einströmten. Für den größten Gewinn des Abends darf wohl das von der Versammlung und aus allen ihren Kreisen erhobene wurde: Wildbad muß in die Höhe kommen, Wildbad muß in aller Welt bekannt werden, jeder Wildbader ist verpflichtet, daran mitzuarbeiten! Die einhellige und vorbehaltlos erfolgte Weisung, daß der Direktor Mitter als erster und Dr. Gernow als zweitem Vorherrscher, in Verbindung mit dem Kenntnis der Versammlung zum Führerprinzip das als der beste Beweis des Vertrauens für die Gewählten gewertet werden, daß sie sich in ihrem veranwortlichen und bestimmenden Amt erweisen haben und mit dem sie für die Zukunft auszurufen, klar und gleichmäßig den richtigen Weg finden werden.

Nach der vorangegangenen Begrüßung und der Gebetsminute für das vor einigen Tagen verstorbenen Mitglied Hotelier Kempf gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die abgelaufenen Kurzeit, dem Geschäftsbericht einleitend vornehmend. Der Bericht Wildbads war allgemein durchaus zufriedenstellend, nicht so der Umsatz, der durch die Reduktion zum Versehen des Wildbaders zu mäßigen übrig ließ. In dieser Hinsicht sei man der Regierung sehr

dankebar für ihre Maßnahmen zur Erhöhung des allgemeinen deutschen Volkseinkommens, deren Auswirkung sich sicherlich wohltätig auch zugunsten Wildbads zeigen werde. In Anbetracht der gleichmäßigen Belegung der hiesigen Anstalten usw. könne das Badgewerbe eine Steigerung von 25 u. 30. vorsehen. Dann dankte Kurdirektor Bach für die freundlichen Worte und betonte die selbstverständliche Bereitwilligkeit der Badverwaltung zur Mitarbeit am Gedeihen Wildbads im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten. Sie wünsche als Vertreterin des wertvollsten Gutes, der Badenlokalen, zusammen mit dem die Geschäftlichen und das Gewerbe umfassenden Kurverein eine Einheit in gemeinsamer Förderung darzustellen; mit dieser Erwartung schloß der Redner seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Das Jahr 1934

Es folgte die Verlesung des Protokolls der vorigen Hauptversammlung und dann die des Geschäftsberichts. „Renommierorten haben wir nicht“, so heißt es in der sachlichen Darstellung des Berichts, den Geschäftsführer Maier bringt, „weil Wildbad als angelegentliches Heilbad viel weniger konkurrenzfähig ist als Luftkurorte.“ Das Jahr 1934 brachte 21 184 Fremde mit 29 292 Übernachtungen, also eine Zunahme von etwa einem Fünftel, was dem Reichsbudget entspricht. Die Möglichkeit der Erhöhung dieser Zahlen, mit den Vorbedinungen der Landschaft, der Natur, der Wasser und der guten Unterkunft, wird mit Recht in der Zusammenarbeit gesehen, woran der Kurverein wegen der in ihm zu fordernden Gemeinschaft aller, aber auch aller einzelnen Gewerbetreibenden bestimmenden Einfluß hat. Wohlwollend getragene Freie werden unbedingt gefordert, wozu das Evidente der Rahmenpreise gänzlich befreit. Der Bericht ist sodann die Funktion der Geschäftsstelle als Verkehrsmittel und Verkehrsmittel deutlich werden; dabei wird auch auf die Vermittlung von Leistungen eingegangen, was ersichtbar wird durch die Gesprochenheit, sie in größeren Städten abzuhalten. „Einen gewissen Ausgleich bieten“, heißt es dann, „die Kitz-Bahnen, besonders wenn sie früher einleiten als im vorigen Jahr.“ Der Bericht ist selbstverständlich ein großer Abschnitt des Berichts gewidmet. Es wird mitgeteilt, daß die Betriebe der Mitglieder fortan durch ein Plakat

gekennzeichnet werden. Die immer noch nicht ganz gelöste Frage der Reizimmertafel wird angeschnitten, weiterhin über die Verleumdung der Verleumderin Auskunft gegeben und betont, daß die verlässliche Werbung, mit solchen als Hilfsmittel zu den besten Ergebnissen führe. Außerdem sei erwähnt die Notwendigkeit von Garagen, die Frage der Pflanz, die den hiesigen Ausstellungen von Arbeitsbedingungen in den Pensionen, um Streitigkeiten zu vermeiden, die Verleumdungen und anderes, um hier wenigstens eine Andeutung der vielseitigen Aufgaben zu geben, denen der Kurverein seine Aufmerksamkeit widmet.

Der anschließende Kasienbericht wies eine Einnahme von 13 141,38 M. und eine Ausgabe von 9027 M. aus; in das neue Geschäftsjahr wurden 3472,11 M. übernommen. In Anbetracht der Bedeutung Wildbads sind die Aufwendungen möglich zu nennen. Herr Reich als einer der Rechnungsprüfer berichtete, daß die Kasse in Ordnung befunden wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde die — nicht nur hier vorhandene — Tatsache beklagt, daß die eigentlich selbstverständliche Mitgliedschaft aller Interessenten noch längst nicht von allen diesen eingehalten und in die Tat umgesetzt wurde.

Die nun folgenden Wahlen betrafen eine längere Aussprache über die Möglichkeit der Anwendung des Führerprinzips. Es wurde durch den Beschluß einer Satzungsänderung einstimmig zur Geltung gebracht, so daß nun die Wahl der beiden Vorherrscher vorzunehmen war. Herr Reich wählte übernahm dazu den Vorsitz und konnte unter lebhaftem Beifall die einstimmige Wiederwahl verlesen. Beide Herren nahmen die Wahl mit dem Dank für das Vertrauen an; damit ist auch die Bestimmung der sechs wählbaren Beiräte dem Vorstand überlassen.

Rege Aussprache

Der Vorschlag für 1935, der u. a. die Verlesung eines Prospekts von großer Auflage vorsieht, fand keinen Widerspruch. Zur Vorbereitung der Aussprache gab der erste Vorherrscher eine Reihe von Stichworten und Anregungen mit dem Wunsch, daß die älter zu hörenden Anstalten bei dieser Gelegenheit auch vorgebracht werden.

Von dieser Aufforderung wurde rege Gebrauch gemacht und aus der bunten Fülle der Wünsche und Anregungen nur das Wesentlichste herauszugreifen, ergibt eine langweilige Reihe, die in der Hauptsache in den beiden Gruppen Werbung und Preisbilligung unterzubringen ist. Als eine umfangreiche Aussprache, in deren Verlauf Bahnvorstand Grimm über den geplanten neuzeitlichen Umbau des Bahnhofsgebäudes einige Angaben machte, die von der Versammlung mit großem Interesse aufgenommen wurden gleich dem Bericht des Vorstands Schwiggabel, der die Modernisierung des Stadtpostamtes ankündigte und weiterhin Anregungen zur Werbung auf seiner reichen Erfahrung gab. In der Hauptfrage betrifft sie den neuen Prospekt, der durch reichen Bildschmuck ausfallen soll, aber auch die Werbung durch Rundfunk, über die Verkehrsämter, Kraftwagen-Unternehmungen und durch den Film sowie die Frage der Kurkarte wurde ausgiebig besprochen, wozu die Herren der Badverwaltung und der erste Vorherrscher die nötigen Erläuterungen gaben. Es wurde allgemein begrüßt, daß der Wintersport besonders gefördert wird, wozu die neue amtliche Bezeichnung „Wildbad-Heiden“ beitragen dürfte. Die ungenannte wichtige Frage der Kurgesellschaft kam ebenfalls zum Ausdruck

Kind aus Döbel.

Roman von A. von Sagenhofen.

„Ueberreichtig durch Verlagsanstalt Wanz, Regensburg.“

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Haga küßte ihr warm die Hand. „Ach, danke Ihnen, Mama.“

„Du kommst mit mir, Mita!“ gebot Frau Erna energisch.

Haga hatte noch einige Weisheitsworte über sich ergehen lassen und hatte sich dann leise entfernt.

Die übrige Gesellschaft blieb etwas betrübt zurück, kam aber dann erst in die richtige Stimmung. Das Trauspaar war fort.

Die Braut war bei den Eltern geblieben. Haga aber fuhr die Nacht hindurch, die nur vom Funkenregen der Lokomotive erhellt war, der Heimat zu. Zur Verabredung kam er ja schließlich schon zu spät. Er hatte das Telegramm ja erst am Sonntag erhalten, aber es drängte ihn mit aller Macht nach... Betet Kerst!

Erka lag im Wohnzimmer vor dem Sekretär und ordnete Briefe.

Sie hörte Schritte im Saal.

Friedrich öffnete die Tür und hob die Vorhänge.

„Herr Baron Haga Kerst!“ sagte er leise. Aus Erkas Hand fiel das Briefblatt, das sie hielt.

Langsam wandte sie sich... langsam erhob sie sich... langsam gingen sie sich entgegen.

Es waren nur ein paar Schritte und doch war es so, als gingen sie sich durch halbe Weltweiten entgegen.

In den Augen lag alles offen... alles, was sie gedacht hatten, was sie gelitten hatten durch Jahre.

Sie wußten es selber nicht.

Dann schloß sich Haga.

Er ließ ihre blaue Hand, die aus schwarzen Spitzen

hien wie eine Blüte und die er andächtig und stumm mit den Lippen berührt hatte, sinken.

„Baronin, ich bitte um Verzeihung, daß ich zu spät komme. Das Telegramm erreichte mich in Deutschland mit Verzug.“

Sie wies auf einen Hautausschlag und sie schien sich.

Walt küßte sie auf die Wange. „Wir leben uns heute nicht zum erstenmal.“

„Eine dunkle Wangen brannten auf.“

„Sie erinnern sich, Baronin!“

Er atmete tief, ehe er fortfuhr.

„Es war auf der Freitreppe draußen. Sie saßen gerade zu Ihrem Herrn Gemahl nach Ostpreußen. Er ist wohl gefallen. Sie haben viel Scherens erlebt in kurzer Zeit.“

„Er sah ihn erschrocken an.“

„Ja? Keiner! Ich war nie verheiratet, bevor ich nicht Ihren Onkel...“

„Er hat es mir gesagt.“

„Der Onkel.“

Sie schwiegen. Dann sagte Erka langsam: „Das lasse ich nicht. Er kann es nicht gesagt haben. Es muß ein Verstum sein, oder eine Verwundung.“

Haga wurde plötzlich blaß. Seine Hand zitterte.

Was war dann wirklich und wahr, wenn auch dieses Bild trotz, das er hundertmal im Geiste gesehen?

Er hörte sie weiterreden mit müder Stimme und hatte Mühe, ihren Worten zu folgen.

„Mein Vater hieß am Monte Gabrieli. Er war Oberst und meines M... des Heide. Sie müssen ihn gekannt haben, wenn er auch kein Kerst war. Ich kam dann nach Papas Tod hierher, pflegte den Onkel und wurde... keine Frau.“

Als wir uns begegneten, fuhr ich gerade nach Wien, auf ein paar Tage zu Tante Olga, die eine Schwester meines Vaters war.“

Da fiel es Erka plötzlich ein, wie eifersüchtig Vajos darüber gewacht hatte, daß sie sich nicht begegnen sollten. Wie Schuppen fiel es ihr von den Augen.

„Armer, lieber, guter Vajos! Er hatte es ihm wahrhaftig nur so erzählt.“

Sie lächelte ein wenig.

Aber Haga fand sich noch immer nicht zurecht. Endlich sagte er abseits: „Baronin, es ist mir wirklich eine drückende Last, daß ich nun wegen mir Ihr Leben und Ihre Gewohnheiten so tief verändern sollen. Bitte, wollen Sie nur über mich beschließen. Sagen Sie mir, bitte, welchen Platz das Schloss Sie in Zukunft bewohnen wollen. Ich und... und... meine künftige Frau werden uns ganz nach Ihnen richten.“

Und dann sagte er und das kam mit einer erschütternden Qual von seinen Lippen: „Ich... ich habe mich verlobt.“

Er erhob sich schwanzend und erschrocken, denn sie lehnte mit geschlossenen Augen den Kopf zurück und war totenblau.

„Baronin!“

Da öffnete sie die Augen wieder und stand auf.

Ihr Gesicht hatte in dieser Sekunde eine unheimliche, leblose Ruhe und einen fremden Ausdruck.

„Ich möchte gerne in das Hubertusloch ziehen... wenn es Ihnen recht ist. Es war ja immer der Wirtenshof.“

„Nein? Sie beschließen über mich, Baronin, ich bitte Sie darum. Aber... es wird doch dort zu einsam sein.“

Er dachte jetzt nichts anderes, als daß er mit ihr unter einem Dach wohnen wollte... immer... sein ganzes Leben lang.

„Nein... es wird mir nicht zu einsam sein. Tante Olga ist ja bei mir.“

„Aber Sie müssen Dienerschaft haben, Sie können dort nicht...“

„Wenn ich Friedrich mit mir nehmen darf...“

Sie reichte ihm die Hand. Er sah sie gequält an.

„Ich komme nicht früher, bis Sie es mich wissen lassen, daß ich kommen darf.“

(Fortsetzung folgt.)



Der Jahrestag des Sieges

30. Januar 1933
der Durchbruch der
nationalen Revolution



Vor 2 Jahren ...
Der historische 30. Jan. des Jahres 1933 in Berlin

Wir veröffentlichen aus Anlaß des zweiten Jahrestages der nationalen Revolution die Tagebuch-Aufzeichnungen Dr. Goebbels über die entscheidenden Tage um den 30. Jan. 1933. (Entnommen aus: „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“ von Dr. Josef Goebbels, erschienen im Franz-Eher-Verlag.)

27. Januar 1933

Besprechung mit maßgebenden Herren vom Reichslandbund. Jetzt steht alles gegen Schleicher auf. Es gibt nur noch eine Lösung: Hitler muß Reichskanzler werden!

Von Seiten Schleichers wird der aussichtslose Versuch unternommen, den Führer zu überreden, eine ihm angebotene Kanzlerschaft nicht anzunehmen. Was denkt man sich dort eigentlich?

Der Führer selbst ist abwartend. Es besteht noch die Möglichkeit, daß Papen wieder betraut wird, aber das wäre eine aussichtslose, kurzfristige Sache.

Der Reichsrat beschließt, daß der Reichstag am Dienstag zusammenberufen werden soll.

In einer Unterredung, die der Führer mit Göring, Frick und mir abhält, wird die augenblicklich einzuschlagende Taktik durchberaten.

Der Führer hat eine Besprechung mit Hugenberg. Es ergeben sich noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, vor allem in Personalfragen. Zum großen Teil sind die Forderungen, die von der Deutschnationalen Partei erhoben werden, unerfüllbar.

28. Januar

Absteher nach Klostod. Dort vor der Studentenschaft gesprochen, die vor einer Wahl steht.

Es darf jetzt bei keiner Wahl mehr ein Mißerfolg unterlaufen.

Während meiner Rede kommt die Meldung, daß

Schleicher soeben zurückgetreten

sei. Der Fall wäre also ausgestanden. Der große Taktiker ist jetzt auch unter der Härte der Kommandofrei beugt worden.

Herrn von Papen hat den Auftrag erhalten, bei den Parteien die weiteren Möglichkeiten zu sondieren.

Ich fahre gleich nach Berlin zurück. Die Journaille überfugelt sich in ihrer rassistischen Heberfärbung.

Im Kaiserhof gibt der Führer mir über die jüngste Entwicklung nähere Aufklärung. Schleicher ist endgültig erledigt. Jetzt bleibt nichts mehr übrig, als daß der

Adolf Hitler

Du kommst nicht aus Palästen,
von keines Königs Thron,
doch bist du von den Besten
des Volkes der treueste Sohn.

Du hast es nicht gelitten,
daß uns die Not zerbrach
du hast für uns gestritten,
wir folgen gläubig nach.

Die für dich stelen, mahnen,
Ihr Blut ist uns Oebol,
wir tragen deine Fahnen
getreu bis in den Tod!

Führer betraut wird. Wir sind alle noch sehr skeptisch und freuen uns nicht zu früh. Das Tauwetter mit den Parteien darf nicht allzulange dauern. Ueberhaupt muß die Krise in kürzester Frist beendet werden. Der Führer bleibt ganz ruhig und läßt sich durch nichts überumpeln.

Eine Zwischenlösung

kommt jetzt nicht mehr in Frage

Wenn der Führer zum Reichspräsidenten gerufen wird, dann nur, um mit der Kanzlerschaft betraut zu werden. Der Führer ist von einer ladelhaften Sicherheit. Er hat wieder einmal in allem Recht behalten.

29. Januar

Der Führer steht in ewigen Verhandlungen. Ich höre ein letztes Mal in einem Aufsatze unter dem Titel „Endlich reiner Tisch“ vor. Nachmittags, als wir mit

dem Führer beim Kaffee sitzen, kommt Göring plötzlich herein und teilt mit, daß alles perfekt sei. Am morgigen Tage werde der Führer mit der Kanzlerschaft betraut. Eine unserer Hauptbedingungen ist, daß der Reichstag aufgelöst wird; denn mit seiner jetzigen Zusammensetzung kann der Führer nicht arbeiten. Die Deutschnationalen sträuben sich dagegen mit Händen und Füßen. Ihre Motive sind allzu durchsichtig.

Das ist gewiß Görings schönste Stunde. Und mit Recht. Er hat in monate, ja man kann wohl sagen, jahrelangen, aufreibenden Verhandlungen für den Führer den Boden diplomatisch und geschickt vorbereitet. Seine Umsicht, seine Nervenkraft, vor allem aber seine Charakterfestigkeit und Treue zum Führer waren dabei edel, stark und bewundernswert. Seine Jäger haben sich verfeinert, als ihm mitten im schwersten Kampfe die geliebte Frau durch den grausamen Tod von der Seite gerissen wurde. Aber er hat nicht einen Augenblick gewankt. Ernst und fest ist er seinen Weg weitergegangen, dem Führer ein unerlöschlich ergebener Schildeknappe.

Wie oft haben wir in den vergangenen Jahren zusammengeflissen und uns aneinander aufgerichtet! Wie oft haben wir uns gemeinsam erhoben und gestärkt in der Liebe zum Führer und in der unermüdbaren Arbeit für die gemeinsame Sache! So verschieden auch manchmal unsere Wirkungskreise waren, in Achtung und Respekt vor Persönlichkeit und Leistung des anderen sind wir treue Kameraden geworden, die keine Not und keine Krise jemals trennen konnte. Dieser aufrechte Soldat mit dem Kinderherzen ist sich selber treu geblieben; und nun steht er vor dem Führer und bringt ihm die

glücklichste Botschaft seines Lebens. Wir lagen lange Zeit nicht; und dann erheben wir uns und reichen einander die Hände. Ein wortloser Schwur dem Führer; wie bisher, so soll es bleiben! Die Welt wird in uns und an uns ein leuchtendes Beispiel der Treue zum Führer und der edelsten Kameradschaft, die Männer verbinden kann, erleben.

Das soll ein Wort sein!

In einer Unterredung mit dem Führer wird festgelegt, daß ich bis zur Beendigung des Wahlkampfes frei vom Amte bleibe, um unbehindert die Agitation durchzuführen zu können. Ich habe also alle Gelegenheiten, eine letzte, große Probe zu liefern.

Wir sitzen zu Hause am Reichskanzlerplatz und sind eben im Begriff zum Reit- und Fahrturnier in die Ausstellungshallen zu fahren, da kommt die Meldung, daß von der Gegenseite

ein letzter, gefährlicher Streich

geplant sei. Nun aber heißt es: Nerven be-

Die große Stunde ist da - 30. Januar 1933

Es ist fast wie ein Traum. Die Wilhelmstraße gehört uns. Der Führer arbeitet bereits in der Reichskanzlei. Wir stehen oben am Fenster, und Hunderttausende von Menschen ziehen im lodernen Schein der Fackeln am greisen Reichspräsidenten und jungen Kanzler vorbei und rufen ihnen ihre Dankbarkeit und ihren Jubel zu.

Mittags haben wir alle im Kaiserhof und warteten. Der Führer war beim Reichspräsidenten. Eine unbeschreibliche Spannung nahm uns fast den Atem. Draußen standen die Menschen zwischen Kaiserhof und Reichskanzlei und schwiegen und harreten. Wie wird es drinnen? Unsere Herzen werden hin- und hergerissen zwischen Zweifel, Hoffnung, Glück und Mitleidigkeit. Wir sind zu oft enttäuscht worden, um uneingeschränkt an das große Wunder glauben zu können.

Feingende Stunde des Wartens. Endlich biegt ein Wagen um die Ecke des Eingangs. Die Massen rufen und grüßen. Sie scheinen zu ahnen, daß die große Wendung bevorsteht oder gar schon eingetreten ist.

Der Führer kommt. Einige Minuten später ist er bei uns im Zimmer. Er sagt nichts, und wir alle sagen auch nichts. Aber seine Augen stehen voll Wasser. Es ist so weit!

Der Führer ist zum Kanzler berufen

Er hat bereits in die Hand des Reichspräsidenten seinen Eid abgelegt. Die große Entscheidung ist gefallen. Deutschland steht vor seiner historischen Wende.

Wir alle sind stumm vor Ergriffenheit. Jeder drückt dem Führer die Hand, und es ist, als würde unser alter Treuebund hier aus neuem beschlössen.

Wunderbar, wie einfach der Führer in seiner Größe und wie groß er in seiner Einfachheit ist.

Draußen toben die Massen vor dem Kaiserhof. Mittlerweile ist Hitlers Berufung überall bekanntgeworden. Aus den Tausenden werden Zehntausende. Ein unendlicher Menschenstrom ergießt sich in die Wilhelmstraße.

Wir gehen gleich wieder an die Arbeit. Der Reichstag wird aufgelöst. Es hat schwere Wähe gekostet, unsere Kabinettspartner dahin zu bringen. In vier Wochen finden die Neuwahlen statt. Das Kabinett wird sich noch am heutigen Tage in einer Proklamation an das deutsche Volk wenden.

Ich fahre zum Gauduro und verlaufe dort in einer leierlichen Stille die Neuordnung der Dinge. Alle sind ganz erschüttert und aus tiefste ergriffen. In diesem Saale, in dem wir so manche Nervenprobe bestanden mußten

herrscht großes Schweigen wie in einer Kirche.

Nun liegt die Spitze des Kampfes um die Macht hinter uns, nun müssen wir weiterarbeiten, um die Macht zu behaupten.

Im Kaiserhof bespricht sich der Führer bereits mit dem neuen Reichswehrminister von Blomberg.

Die Arbeit der Regierung beginnt

Der weitere Tag verläuft wie ein Traum. Alles mutet an, als wäre es ein Märchen. Langsam sinkt der Abend auf die Reichshauptstadt herab. Um 7 Uhr gleicht Berlin einem aufgeschaukten Ameisenhaufen.

Und dann beginnt der Fackelzug. Endlos, endlos, von 7 Uhr abends bis 1 Uhr nachts marschieren unten an der Reichskanzlei die Menschen vorbei. SA-Männer, SS-Männer, Hitlerjugend, Zivilisten Männer, Frauen, Väter, die ihre Kinder auf dem Arm tragen und zum Fenster des Führers emporheben. Es herrscht ein unbeschreiblicher Jubel. Wenige Meter von der Reichskanzlei entfernt steht der Reichspräsident an seinem Fenster, eine ragende Helmschale, ehrwürdig und von mythologischem Zauber umwittert. Mit dem Spazierstock schlägt er hin und wieder zu den Rhythmen der Militär-

wahren. Man weiß nicht, ob das Drohung oder Ernst oder Anderei ist. Ich orientiere gleich den Führer und Göring, die im Nebenzimmer warten. Göring verknüpft gleich Herrn von Papen. Nichts wird unterlassen, um den vierzigsten Tag sicherzustellen.

Wir sitzen bis 5 Uhr nachts, sind bereit und überlegen. Der Führer geht mit langen Schritten durchs Zimmer auf und ab. Ein paar Stunden Schlaf, und dann steht die Entscheidung vor der Tür.

märsche den Takt. Hunderttausende und Hunderttausende ziehen im ewigen Gleichschritt unten an den Fenstern vorbei.

Das ist der Ausbruch der Nation!

Deutschland ist erwacht!

In einer spontanen Explosion bekennt sich das Volk zur Revolution der Deutschen.

Es ist unbeschreiblich, was in unseren Herzen vor sich geht. Man möchte weinen und lachen.

Immer neue Menschen kommen und jubeln und rufen.

Vor der Reichskanzlei auf dem Wilhelmplatz sitzen Hunderte von Jungens in den Häumen und schmettern dem Führer ihre Sprechrohre entgegen.

Sein Volk jubelt ihm zu ...

Nun wird der Platz leer. Wir schließen die Fenster und sind nun von einer endlosen Stille umgeben. Der Führer legt mit die Hände auf die Schultern, ohne dabei ein Wort zu sagen.

Um drei Uhr nachts komme ich nach Hause ...

Erinnerung an Hans Maitowski

Das neue Reich ist entstanden. Es wurde mit Blut geweiht. Eine vierzehnjährige Arbeit wurde vom Sieg gekrönt. Wir sind am Ziel. Die deutsche Revolution beginnt!

In der Siegenacht des 30. Jan. 1933 wurde Stunnenführer Hans Maitowski von roten Rädern niedergeschlagen. Zur Erinnerung an diesen tapferen Stützgenossen des Dritten Reiches sei ein Brief abgedruckt, den Maitowski im November 1932 im Untersuchungsgefängnis geschrieben hat.

Vierder Subil... Meine Zelle ist vier Meter lang und zwei Meter breit. Wenn Du reinkommst, links: Zentralheizung Klappbett (das tagsüber hochgeklappt wird) und dahinter ein kleines Schränkchen mit Kleiderregal; rechts: Klosett, Klappschmel und Klappstuhl. Wenn ich beim Auf- und Abgehen einen Stein Wogen mache und kleine Schritte nehme, kann ich auf und ab je neun Schritte machen; das habe ich heute ungefähr sieben Stunden lang getan. Manchmal mühte man alles, was einem in den Weg kommt, an die Wände feuern, bis man sich sagt, das hat ja doch seinen Zweck und wäre nur ein Zeichen von Schwäche; dann zwingt man sich mit Gewalt wieder zur Ruhe. Aber eins lernt man hier bestimmt: hassen! Hassen gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung, die Tausende junger nationalsozialistischer Arbeiter in ihre Kerker wirft. Warum? Weil sie, während anderer

langen und sich vergnügen, in die Kommunistenviertel gehen und dem Proletariat die Lehre des kommenden Deutschlands predigen. Tausende von deutschen SA-Männern deren Leben voll und ganz mit den Pflichten die sie der nationalsozialistischen Bewegung und damit Deutschland gegenüber erfüllen, ausgefüllt ist wurden wegen Waffentragens uhm, in die Kerker der Bourgeoisie geworfen. Diejenigen von Euch die mich schon länger kennen, wissen, daß es gerade mit der ich es kaum eine Stunde an einer Stelle aushielt, verliert schwer fällt, hier eingesperrt zu sitzen. Wenn ich aber die Gewissheit haben kann daß Ihr Eure Pflicht der SA, und dem Sturm gegenüber erfüllt, werde ich mich hier in Ruhe dem Studium der militärischen Fächer widmen.

SA-Männer gedenkt der Tradition des Sturms 33 und legt Euch ihrer würdig! Gerade jetzt haltet zusammen, macht Euren Dienst noch mal so thätig wie vorher und schreid alle Elemente, die nicht zu Euch passen so schnell wie möglich aus.

Mit Gitterheil!

Euer Kamerad und Sturmführer
Hans Maitowski.